

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 15 (1955-1956)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Paul Kieni †

**Autor:** M.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-355917>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## TOTENTAFEL

### Paul Kieni †



Wenn in der Pädagogikstunde bei Paul Conrad einer von uns weniger gründlichen Seminaristen den Stoff der vorherigen Stunde nicht so wiederholte, wie es der strenge Lehrer wollte, nicht so logisch, nicht so eins auf das andere aufbauend, Schritt um Schritt das Terrain gewinnend, dann gab es eine kleine Pause, einen fragenden Blick durch die goldgerandete Brille des Seminardirektors. Dann faßte Conrad mit gespreitetem Daumen und Zeigfinger der Rechten die Brille, hob sie ein wenig über die Nase,

und die Linke zupfte mit verhaltener Erregung die Uhrkette, und dann hieß es todsicher: «Na, Kieni, fahren Sie weiter!» Und Kieni meisterte das Kapitelchen. Denn er war immer wohl vorbereitet, immer aufmerksam, immer ganz Ohr, immer sozusagen dem verehrten Lehrer auf den Fersen. Er war Conrads Lieblingsschüler in unserer Klasse. So war es ganz selbstverständlich, daß Kieni nach wenigen Schulmeisterjahren in Flims und an der Stadtschule Chur Musterlehrer, d. h. Lehrer an der Seminarübungsschule, wurde, und zwar ein geschätzter Lehrer, der in 38 Jahren Hunderte von Primarschülern förderte und Hunderte von zukünftigen Lehrern in die Lehrpraxis und methodischen Regeln und Grundsätze einführte. Die Schwere der Doppelaufgabe eines Übungslehrers brauche ich in einem Schulblatt nicht zu schildern, und wenn ich erzähle, daß Kieni 26 Jahre lang die ganze Übungsschule allein zu führen die Aufgabe hatte, so weiß jeder Leser, wieviel Hingabe verlangt, wie-

viel Arbeit geleistet, wieviel Kraft verbraucht wurde. Ich meine, man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, der gewissenhafte Übungslehrer habe sich in seinem Amt bis zur Erschöpfung ausgegeben. Der schmale, hochgewachsene Kieni war kein Riese an Kraft. Er war militärdienstfrei, er war Nichtraucher, Abstinenz und hielt sich von allen lauten Festlichkeiten und großen Gesellschaften fern. Wenn er so lange aushielt, so waren es aber vor allem die Liebe zum Lehrerberuf und die Gewissenhaftigkeit, die ihm halfen und ihn hielten.

Er war ein freundlicher, milder, aber konsequenter Lehrer, der die Kleinen wie ein Vater führte, die Schwierigen betreute, ohne von Heilpädagogik zu sprechen, und der die Lehramtskandidaten mit gediegenem Rüstzeug versah. Conrad blieb sein Vorbild, und die Ausdrücke Analyse, Synthese, Methode oder «Präparationen» schlüpfen ihm noch aus dem schmalen Munde, als sie schon etwas verstaubt und verholzt waren. Seine Gewissenhaftigkeit war wohl auch der Grund, daß er sich vom Bündner Lehrerverein einspannen ließ; er war 18 Jahre lang Kassier des Vereins und auch mit ruhigem Urteil und Entschlußkraft immer dabei, wenn es galt, einen ungerecht gewählten Lehrer zu schützen. Es konnte in jenen Jahren des Lehrerüberflusses vorkommen, daß wir lange nach Mitternacht von einer bewegten Sitzung mit Schulräten oder Gemeindebehörden nach Hause fuhren. Gerne arbeitete er am Jahresbericht und Schulblatt mit, und seine Urteile und Gutachten galten viel bei den Bündner Lehrern. Ich nenne seine Arbeiten, soweit sie mir bekannt sind.

1923 Jahresbericht. Lehrbeispiele zur Erteilung des Geographieunterrichtes.

1926 Jahresbericht. Zahnärztliche Fürsorge. (Bericht über die ersten Bestrebungen.)

1929 Jahresbericht. Nüchternheitsunterricht.

1935 Zur Behandlung der Ostern im 5. und 6. Schuljahr.

1946 Der Aufsatzunterricht, wie wir ihn heute sehen.

Dann ist natürlich seine Arbeit «Hundert Jahre Muster-  
schule» zu nennen. Den Jahresbericht 1929 hat er zusammen mit  
Lehrer Christian Buchli für den verunfallten Präsidenten redigiert, und ich denke gerne und dankbar, wie dienstbereit er alle  
Zeit war, wie ihn ein edles Berufsethos erfüllte, wie imponierend  
er der wachsenden Müdigkeit trotzte. Als ihn das schwere Amt  
entließ und die Verpflichtungen wegfielen, war es dem Tod  
leicht, den müden Leib des stillen Mannes aufzulösen, ihn weg-  
zuholen nach seinem urchgesetzten Recht, unter dem wir alle  
stehen.

M.S.